

Passionsandacht 25. März 2020

Immanuelkirche (wegen Corona abgesagt)

Angst — Gethsemane

Martin Sander

Betrachtung 1

Im Namen Gottes des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes, Amen!

»Angst — Unsere (menschliche) Angst«

Als wir im vergangenen September zusammensaßen und uns das Thema der künftigen Andachten überlegten, da war das zwar nicht gerade eine *abstrakte* Angelegenheit. Dazu begleitet uns die Angst viel zu oft.

Aber in den letzten Wochen hat unser Thema eine ganz besondere Aktualität bekommen. Die Angst vor dem Coronavirus und den mannigfaltigen Auswirkungen dieser Seuche ist uns immer näher gerückt. Die getroffenen Maßnahmen zur Eindämmung oder wenigstens Verlangsamung der Infektionen beeinflussen unser tägliches Leben in radikaler Weise.

Wir können in der nächsten Zeit nicht zusammenkommen, auch nicht für Gottesdienst oder Andacht. Darum können wir auch nicht die Orgelmusik genießen, die sonst unsere Textblöcke trennt und ergänzt. Und so müssen wir uns die Orgel eben vorstellen, sie ist nur virtuell vorhanden. Sie können aber natürlich genauso gut einfach innehalten und still für sich nachsinnen.

Am Aschermittwoch haben wir in der Reihe unserer Fastenandachten über ein Jesuswort nachgedacht: »IN DER WELT HABT IHR ANGST«. »*Habt ihr*« sagt Jesus, nicht »*haben wir*«. Hatte der Mensch Jesus denn *keine* Angst? Hat er sich vielleicht so nahe und geborgen bei Gott gefühlt, daß er diese Regung überhaupt nicht kannte oder zumindest nicht selbst empfand?

Die Geschichte von der »Stillung des Sturms«, die wir vergangene Woche hätten betrachten wollen, könnte uns in dieser Vermutung bestärken. *Die Jünger* schreien vor Todesangst, aber *Jesus schläft*. Offensichtlich weiß er sich sicher, ist fest davon überzeugt, daß ihm und den Jüngern mit ihm keine Gefahr droht. *Mitten im Sturm!* Ist das normal? Können wir das nachvollziehen? Oder ist das übermenschlich, *un-menschlich*, ist das gar *göttlich*?

Unsere heutige Geschichte dagegen zeigt einen anderen Jesus, einen ganz und gar anderen! So erzählt es der Evangelist Markus in seinem 14. Kapitel:

MARKUS 14, 32–42

(LUTHER 2017)

32 UND SIE KAMEN ZU EINEM GARTEN MIT NAMEN GETHSEMANE. UND ER SPRACH ZU SEINEN JÜNGERN: SETZT EUCH HIERHER, BIS ICH GEBETET HABE. 33 UND ER NAHM MIT SICH PETRUS UND JAKOBUS UND JOHANNES UND FING AN ZU ZITTERN UND ZU ZAGEN 34 UND SPRACH ZU IHNEN: MEINE SEELE IST BETRÜBT BIS AN DEN TOD; BLEIBT HIER UND WACHET! 35 UND ER GING EIN WENIG WEITER, FIEL

NIEDER AUF DIE ERDE UND BETETE, DASS, WENN ES MÖGLICH WÄRE, DIE STUNDE AN IHM VORÜBERGINGE, 36 UND SPRACH: ABBA, VATER, ALLES IST DIR MÖGLICH; NIMM DIESEN KELCH VON MIR; DOCH NICHT, WAS ICH WILL, SONDERN WAS DU WILLST! 37 UND ER KAM UND FAND SIE SCHLAFEND UND SPRACH ZU PETRUS: SIMON, SCHLÄFST DU? VERMOCHTEST DU NICHT EINE STUNDE ZU WACHEN? 38 WACHET UND BETET, DASS IHR NICHT IN VERSUCHUNG FALLT! DER GEIST IST WILLIG; ABER DAS FLEISCH IST SCHWACH. 39 UND ER GING WIEDER HIN UND BETETE UND SPRACH DIESELBEN WORTE 40 UND KAM WIEDER UND FAND SIE SCHLAFEND; DENN IHRE AUGEN WAREN VOLLER SCHLAF, UND SIE WUSSTEN NICHT, WAS SIE IHM ANTWORTEN SOLLTEN. 41 UND ER KAM ZUM DRITTEN MAL UND SPRACH ZU IHNEN: ACH, WOLLT IHR WEITER SCHLAFEN UND RUHEN? ES IST GENUG; DIE STUNDE IST GEKOMMEN. SIEHE, DER MENSCHENSOHN WIRD ÜBERANTWORTET IN DIE HÄNDE DER SÜNDER. 42 STEHT AUF, LASST UNS GEHEN! SIEHE, DER MICH VERRÄT, IST NAHE.

Und der Evangelist Lukas fügt der Geschichte noch ein Detail hinzu:

LUKAS 22, 43–44

(LUTHER 2017)

43 ES ERSCHIEN IHM ABER EIN ENGEL VOM HIMMEL UND STÄRKTE IHN. 44 UND ER GERIET IN TODESANGST UND BETETE HEFTIGER. UND SEIN SCHWEISS WURDE WIE BLUTSTROPFEN, DIE AUF DIE ERDE FIELEN.

Stille — (virtuelle) Orgel

Betrachtung 2

Jesus hatte also durchaus *auch* Angst, zumindest an diesem, seinem letzten Erdenabend. Und wen wundert's? Da weiß einer, daß es bedrohlich wird, daß ihn sein Weg allerhöchstwahrscheinlich in furchtbare Schmerzen und schließlich den Tod führen wird. Und Jesus wußte ja durchaus auch zu feiern, das Leben zu genießen. Sonst wäre er kaum als »Fresser und Weinsäufer« verunglimpft worden. Jesus *liebte* das Leben, so wie wir.

Das alles soll jetzt auf schreckliche Weise zu Ende gehen. Wahrhaftig kein Wunder, daß Jesus Angst hat. *Ein Mensch wie wir*: »UND AN GEBÄRDEN ALS EIN MENSCH ERFUNDEN.«

Ein grausamer Tod droht. Nur ein Wunder kann ihn retten. Und um solch ein Wunder bittet er. Er fleht seinen Vater an, ihm diesen Weg zu ersparen, wenn es denn irgend möglich ist.

Ich habe mich bei der Vorbereitung dieser Andacht gefragt, was Jesus wohl gebetet hat. Die Evangelisten waren ja nicht dabei. *Keiner* war dabei, nicht einmal die vertrautesten Jünger, die ihn auch zu seiner Verklärung begleitet hatten. Keiner konnte zuhören. Jesus liegt allein vor seinem Gott und fleht. Ich könnte mir vorstellen, daß er seine Worte aus dem Psalter genommen hat, aus diesem Gebet- und Meditationsbuch, das er, so denke ich, in- und auswendig kannte. Erst vielleicht ein Stunde zuvor hatte er mit seinen Jüngern das Hallel gesprochen, eine Abfolge von 6 Psalmen (113–118) hintereinander.

Dieses Buch der Psalmen steht ja *auch uns* zur Verfügung. Für jede Lebenslage hat es ein Angebot für uns, ob Trauer oder Freude, Lob und Dank, lauter Jubel, ob Zuversicht oder das Schreien um Hilfe und Errettung.

Psalm 130, 1 Aus der Tiefe rufe ich, HERR, zu dir. / 2 Herr, höre meine Stimme! Lass deine Ohren merken auf die Stimme meines Flehens!

Psalm 22, 2 Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen? Ich schreie, aber meine Hilfe ist ferne. 3 Mein Gott, des Tages rufe ich, doch antwortest du nicht, und des Nachts, doch finde ich keine Ruhe. 4 Aber du bist heilig, der du thronst über den Lobgesängen Israels. 5 Unsere Väter hofften auf dich; und da sie hofften, halfst du ihnen heraus. 6 Zu dir schrien sie und wurden errettet, sie hofften auf dich und wurden nicht zuschanden. 7 Ich aber bin ein Wurm und kein Mensch, ein Spott der Leute und verachtet vom Volk. 8 Alle, die mich sehen, verspotten mich, sperren das Maul auf und schütteln den Kopf: 9 »Er klage es dem HERRN, der helfe ihm heraus und rette ihn, hat er Gefallen an ihm.«

10 Du hast mich aus meiner Mutter Leibe gezogen; du ließest mich geborgen sein an der Brust meiner Mutter. 11 Auf dich bin ich geworfen von Mutterleib an, du bist mein Gott von meiner Mutter Schoß an. 12 Sei nicht ferne von mir, denn Angst ist nahe; denn es ist hier kein Helfer.

15 Ich bin ausgeschüttet wie Wasser, / alle meine Gebeine haben sich zertrennt; mein Herz ist in meinem Leibe wie zerschmolzenes Wachs. 16 Meine Kräfte sind vertrocknet wie eine Scherbe, / und meine Zunge klebt mir am Gaumen, und du legst mich in des Todes Staub. 17 Denn Hunde haben mich umgeben, / und der Bösen Rotte hat mich umringt; sie haben meine Hände und Füße durchgraben. 18 Ich kann alle meine Gebeine zählen; sie aber schauen zu und weiden sich an mir. 19 Sie teilen meine Kleider unter sich und werfen das Los um mein Gewand.

20 Aber du, HERR, sei nicht ferne; meine Stärke, eile, mir zu helfen! 21 Errette mein Leben vom Schwert, mein einziges Gut von den Hunden! 22 Hilf mir aus dem Rachen des Löwen / und vor den Hörnern der wilden Stiere!

Psalm 23, 1 Der HERR ist mein Hirte, mir wird nichts mangeln. 2 Er weidet mich auf einer grünen Aue und führet mich zum frischen Wasser. 3 Er erquicket meine Seele. Er führet mich auf rechter Straße um seines Namens willen. 4 Und ob ich schon wanderte im finstern Tal, fürchte ich kein Unglück; denn du bist bei mir, dein Stecken und Stab trösten mich.

Stille — (virtuelle) Orgel

Betrachtung 3

Ja, wir haben Angst. Angst gehört zu unserem Leben dazu, denn wir *sind* gefährdet. Das mag uns sonst nicht so bewußt sein. Aber jetzt, heute, im Angesicht der Bedrohung, wird uns das klar. Wir mögen vielleicht weniger um uns selbst Angst verspüren. Aber um unsere Lieben, Kinder, Enkel, Eltern, Großeltern, Verwandte und Freunde. Da spüren wir die Sorge, da treibt sie uns gar um.

»Die Welt ist über Nacht unheimlich geworden, ihrer Vertrautheit beraubt. Ihre wohlthuendsten Gesten – sich die Hand geben, küssen, umarmen, zusammen essen – haben sich in Quellen der Gefahr verwandelt. (Eva Illouz: Versprechen einer Welt danach, SZ 24.3.2020) «

Diese Sätze habe ich in der Zeitung gefunden, geschrieben von einer Soziologin aus Israel. Und sie beleuchten unsere aktuelle Situation. So ist es.

IN DER WELT HABT IHR ANGST. Nein: *Wir. Wir alle.* Und Jesus macht da keine Ausnahme.

Er nimmt im Garten seine vertrautesten Freunde mit und bittet sie, mit ihm wachzubleiben und zu beten. In schwierigen Zeiten tut es gut, nein, ist es bitter notwendig,

Freunde an seiner Seite zu haben. Petrus, Jakobus und Johannes wissen nicht, worum es heute wirklich geht. In diesem Garten waren sie doch schon öfter gewesen, ohne irgendeine dramatische Entwicklung. Aber das erzählen die Evangelisten ja des öfteren, daß die Jünger erst *im Nachhinein*, erst *nach* Jesu Auferstehung ganz allmählich den Durchblick gewannen, langsam verstanden, *was* sie denn da miterlebt hatten.

Und so schlafen sie ein. Sie schlafen und enttäuschen so ihren Meister. So, wie *auch wir* immer wieder unsere Mitmenschen enttäuschen, wie wir unseren Gott enttäuschen. Dreimal gibt Jesus seinen Freunden die Chance, ihm beizustehen, dreimal versagen sie. *Uns* gibt der himmlische Vater sehr viel öfter eine neue Chance, immer und immer wieder.

Jesus muß seinen Gebetskampf allein kämpfen. Siegt er, verliert er diesen Kampf? Oder steht es am Ende unentschieden wie beim Kampf Jakobs am Jabbok? Und *mit wem* kämpft hier Jesus? Mit seiner Angst, mit Gott, mit einem Boten Gottes, einem Engel?

Jesus begegnet seiner Angst, indem er betet, indem er *spricht* mit seinem, mit unserem Vater. Wenn er ihn auch anfleht einen andern Weg für ihn zu finden, so vertraut er sich dennoch seinem Gott an: DOCH NICHT, WAS ICH WILL, SONDERN WAS DU WILLST!

Sein Gebet wird nicht erhört. So flehentlich er auch bittet, so hart es ihn ankommt — Lukas schreibt von blutigem Schweiß —, Jesus wird nicht befreit von seinem Weg, er erhält keinen Ausweg gezeigt, keine Rettung geboten. *Was* Lukas aber in seiner Ergänzung berichtet: ES ERSCHIEN IHM ABER EIN ENGEL VOM HIMMEL UND STÄRKTE IHN.

Lediglich das! *Lediglich?*

Ich glaube, dieser Engel erschien Jesus in der Gestalt der Vertrauenspsalmen. Auch Psalm 22, das Gebet, das Jesus noch am Kreuz gebetet hat, auch dieser Psalm mündet ja in einen Lobpreis Gottes. in den Dank für die Errettung:

»23 Ich will deinen Namen kundtun meinen Brüdern, ich will dich in der Gemeinde rühmen: 24 Rühmet den HERRN, die ihn fürchtet; ehrt ihn, all ihr Nachkommen Jakobs, und scheut euch vor ihm, all ihr Nachkommen Israels! 25 Denn er hat nicht verachtet noch verschmäht das Elend des Armen und sein Antlitz vor ihm nicht verborgen; und da er zu ihm schrie, hörte er's.

26 Dich will ich preisen in der großen Gemeinde, ich will mein Gelübde erfüllen vor denen, die ihn fürchten. 27 Die Elenden sollen essen, dass sie satt werden; / und die nach dem HERRN fragen, werden ihn preisen; euer Herz soll ewiglich leben. 28 Es werden gedenken und sich zum HERRN bekehren aller Welt Enden und vor ihm anbeten alle Geschlechter der Völker. 29 Denn des HERRN ist das Reich, und er herrscht unter den Völkern. 30 Ihn allein werden anbeten alle Großen auf Erden; vor ihm werden die Knie beugen alle, / die zum Staube hinabfahren und ihr Leben nicht konnten erhalten. 31 Er wird Nachkommen haben, die ihm dienen; vom Herrn wird man verkündigen Kind und Kindeskind. 32 Sie werden kommen und seine Gerechtigkeit predigen dem Volk, das geboren wird. Denn er hat's getan.«

Und direkt anschließend an diese Verse folgt der Psalm 23, der Psalm vom Guten Hirten.

War Jesu Gebet denn dann umsonst? Die Häscher kamen ja und führten ihn ab zum Tod.

Ist *unser* Gebet umsonst? Hat es überhaupt eine Wirkung? Können wir es dann nicht genausogut bleiben lassen?

Wir wissen, daß sich Gott durchaus durch ein Gebet umstimmen läßt. Denken wir etwa daran, wie Abraham mit Gott feilschte um die nötige Anzahl von Gerechten, als es um die

Vernichtung von Sodom und Gomorrha ging. Gott läßt sich durchaus auch umstimmen. Nur haben wir keine Garantie darauf. Gott ist kein Kaugummi-automat und unser Gebet kein Groschen. Wir können nicht damit rechnen, daß unser Gebet erfüllt wird und auch noch *genau so*, wie wir uns das wünschen und vorstellen.

Aber ich bin überzeugt, daß Gott auch für uns solch einen Engel bereit hält, wie er Jesus in Gethsemane begegnete. Jesus wurde gestärkt und konnte dann seinen Weg gehen. Den Weg, der *zu unserem Heil* begangen wurde, der notwendig war, damit *wir gerettet würden*.

Wenn wir beten, allein oder mit anderen zusammen, dann verändern wir unseren Weg vielleicht. Vielleicht bleibt er aber auch bestehen. Doch eines ist völlig sicher, dafür haben wir Jesu Versprechen und das *ohne jede Bedingung*: Er wird mit uns gehen, er läßt uns nicht allein.

UND SIEHE, ICH BIN BEI EUCH ALLE TAGE BIS AN DER WELT ENDE.

Amen

Stille — (virtuelle) Orgel

Schlußgebet und Segen

Laßt uns beten:

Lasst uns in Frieden den Herrn anrufen:
Erbarme dich, Gott!

Für alle, die in Angst und Sorge sind,
die um die Gesundheit geliebter Menschen bangen,
die um Verstorbene trauern, bitten wir:
Erbarme dich, Gott!

Für alle, die in ihrer Existenz erschüttert sind,
die nicht wissen, wie es für sie weitergehen kann,
dass sie Unterstützung bekommen
und in aller Sorge nicht Schaden nehmen
an ihrer Seele, bitten wir:
Erbarme dich, Gott!

Für die gebeugten Menschen,
für die Menschen in den Risikogebieten der Welt,
für die Menschen in den Kriegsgebieten dieser Erde,
für alle, die sich nach Zukunft und Leben sehnen,
bitten wir:
Erbarme dich, Gott!

Für die Menschen, die Hunger haben –
Hunger nach Brot,
Hunger nach Liebe und Nähe,
nach Freiheit und Gerechtigkeit,
für alle Menschen in Not und Bedrängnis bitten wir:
Erbarme dich, Gott!

Herr, du gibst dich für uns.
Du bist das Brot des Lebens.
Dir sei Ehre in Ewigkeit.

EG344,1 Vater unser im Himmelreich,
der du uns alle heißest gleich
Geschwister sein, dich rufen an
und willst das Beten von uns han:
gib, dass nicht bet allein der Mund,
hilf, dass es geh von Herzensgrund.

4 Dein Will gescheh, Herr Gott, zugleich
auf Erden wie im Himmelreich.
Gib uns Geduld in Leidenszeit,
gehorsam sein in Lieb und Leid;
wehr und steu'r allem Fleisch und Blut,
das wider deinen Willen tut.

9 Amen, das ist: es werde wahr.
Stärk unsern Glauben immerdar,
auf dass wir ja nicht zweifeln dran,
was wir hiermit gebeten han
auf dein Wort, in dem Namen dein.
So sprechen wir das Amen fein.

Was wir persönlich auf dem Herzen haben,
bringen wir vor dich in der Stille.

Wir beten in der Stille — Herr, erhöre unser Gebet

Gemeinsam rufen wir zu dir:

Vater unser im Himmel,
geheiligt werde dein Name!
Dein Reich komme!
Dein Wille geschehe, wie im Himmel,
so auf Erden!
Unser tägliches Brot gib uns heute
und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unseren Schuldigern!
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen!
Denn dein ist das Reich und die Kraft
und die Herrlichkeit
in Ewigkeit.

Amen

Und so laßt uns gehen in diese Nacht und in alle Tage und Nächte, die noch für uns
kommen mögen, unter dem Segen unseres Gottes.

Der HErr segne dich und behüte dich!
Der HErr lasse sein Angesicht leuchten über dir
und sei dir gnädig!
Der HErr erhebe sein Angesicht auf dich
und gebe dir Frieden!

Amen